

Brieftauben aus aller Welt

Von demona1984

Kapitel 7: Siebtes Jahr

Siebtes Jahr

Diese Tatsache hielt sich das ganze Jahr über in Severus' Gedanken und er bereute den Brief mit jedem Tag mehr. Zumindest hätte er sich etwas höflicher ausdrücken können. Seufzend warf er einen Blick auf die große Standuhr in seinem Wohnzimmer, das Frühstück würde in fünfzehn Minuten beginnen und er musste sich langsam entscheiden, ob er wirklich hingehen wollte. Ob er sich die Schmach nach sechs Jahren wirklich antun wollte? Sein Blick wanderte nach links, zum Kaminsims und zu den Geschenken, die dort fein säuberlich aufgereiht waren. Fünf Geschenke. Mehr als er jemals zuvor in seinem Leben bekommen hatte und das von einem jungen Mann, der sein Sohn sein könnte und den er mehr als abweisend behandelt hatte und immer noch behandelte. Wer würde es ihm da verdenken wenn er keine Lust mehr darauf hat? Er schüttelte den Kopf, erhob sich und strich sich die Robe glatt, er würde nicht hungern weil er Angst vor einer lange erwarteten Zurückweisung hatte. Sollten die Schüler doch wieder reden, das taten sie doch sowieso und wenn sie zu laut redeten, hatte er wenigstens einen weiteren Grund um seine Laune an ihnen auszulassen. Das war ein sehr guter Plan, fand zumindest Severus während er sich auf den Weg in die Große Halle machte.

Mit sorgenvollem Blick beobachtete Minerva wie Severus mehr oder weniger in seinem Frühstück herum stocherte, ihr Kollege hatte noch nicht einmal seinen Kaffee angerührt und das zeigte mehr als alles andere, wie es ihm ging. Sie wusste, dass er Harry letztes Jahr geantwortet hatte und wahrscheinlich war der Brief nicht sehr höflich gewesen. Dementsprechend ging Severus wohl jetzt davon aus, dass er keine weiteren Briefe bekommen würde. Nun, Minerva war sich da nicht so sicher. Sie hatte Harry als zuverlässigen, lieben, netten aber auch sehr starrköpfigen jungen Mann kennengelernt, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, würde er es auch durchziehen. Und wenn er Severus kennenlernen wollte, würde er erst aufgeben wenn Severus wenigstens bereit war sich mit ihm zu treffen. Dessen war sie sich sehr sicher.

Der erste Eulenschrei ließ alle Schüler und Lehrer zum großen Fenster sehen, die ersten Käuze und Eulen segelten hinein und suchten die Menschen, für die sie Post dabei hatten. Doch nur die Wenigsten hatten Augen für die normalen Tiere, alle Blicke suchten einen besonderen Vogel und sie wurden nicht enttäuscht. Mit langsamen, hoheitlich anmutenden Flügelschlägen glitt ein großer, fast komplett weißer Vogel in

die Halle. Lediglich der Kopf, der Hals, die Beine und die Federspitzen der Flügelfedern waren schwarz, der dunkle Schnabel war lang, schmal und nach unten gebogen.

„Ein Kranich?“, fragte Minerva doch diesmal schüttelte Poppy den Kopf, „nicht mit diesem Schnabel.“

„Ein Ibis“, kam von Severus.

„Woher weißt du das?“

„Mir schickt jemand seit sechs Jahren seltsame Vögel, ich habe mich etwas belesen“, gab Severus zu, der seinen Platz auf dem Tisch frei räumte. Doch das Tier kreiste nur über ihm, machte aber keine Anstalten zu landen.

„Was wird das?“

„Vielleicht braucht er eine höfliche Aufforderung“, sagte Minerva grinsend.

Severus warf ihr einen vernichtenden Blick zu, rief aber dann, „wenn es dem Herren oder der Dame Ibis genehm ist, könnte er oder sie dann bitte landen und mir meine Post überbringen?“

Das Tier stieß einen leisen Schrei aus, schraubte sich aber tiefer und landete schließlich vorsichtig auf dem Tisch.

„Vielen Dank“, zischte Severus sarkastisch.

Doch das Tier hob nur stolz den Kopf und hielt ihm sein Bein hin, Severus löste das altbekannte Bambusrohr und schob dem Tier dann den Teller hin. Diesmal fanden die kleinen Krebse, Würmer und Schnecken großen Anklang.

Das erste Geschenk, was ihm entgegen purzelte, war eine kleine, goldene Figur, die sich auf den ersten Blick als Kobra herausstellte. Severus wollte erst den Rest, denn er spürte anhand des Gewichtes, dass da noch mehr in dem Rohr war, sehen bevor er den Verkleinerungszauber von der Figur nehmen würde. Nacheinander landeten sieben, mit lateinischen Namen versehene Phiolen in seiner Hand, ein kleines Grasbüschel und dann eine Rolle, die eindeutig nicht aus Pergament war.

„Was ist das für ein seltsames Pergament?“, fragte Poppy.

„Das ist kein Pergament, das ist Papyrus“, konterte Minerva, „also hat es ihn wahrscheinlich nach Ägypten verschlagen. Die Zauberer dort schreiben immer noch auf Papyrus.“

Severus legte alles sorgsam auf den Tisch bevor er den Zauber von der Figur nahm. Die Figur wurde etwas größer als eine Hand und jetzt erst sah Severus, dass das unmöglich eine Schlange sein konnte. Zumindest nicht ganz. Die Figur war zweigeteilt, der Kopf war der einer Schlange mit einem langen Hals aber der Körper war der einer liegenden Raubkatze, welcher genau konnte Severus allerdings nicht sagen. Was war das? Nun, er würde es wahrscheinlich in dem Brief erfahren aber auf alle Fälle hatte er so etwas ähnliches noch nie gesehen. Er wandte sich den Phiolen zu.

„*Echis pyramidum*“, stand auf der ersten Phiolen und er brauchte nur wenige Momente um den Namen der sehr giftigen ägyptischen Sandrasselotter zuzuschreiben. Ein Verdacht keimte in ihm auf und er sah die restlichen Phiolen durch.

„*Naja pallida. Naja haje. Cerastes cerastes. Walterinnesia aegyptia. Cerastes vipera. Leiurus quinquestriatus.*“

Fein säuberlich, in einer geschwungenen Handschrift, die er nicht wirklich dem Gekrakel des jungen Potters zuordnen konnte. Er kannte sie alle, rote Speikobra, Uräusschlange, Wüstenhornvipere, Schwarze Wüstenkobra, Avicennaviper und der gelber Mittelmeerskorpion. Bis auf den Skorpion alles Giftschlangen aus Nordafrika, gut, der Skorpion stand ihnen in seiner Giftigkeit in nichts nach aber warum hatte er

nicht sieben Schlangen genommen? Es gab noch einige Unterarten der Naja und der Cerastes in Afrika, zwar alle die selbe Familie aber ihr Gift unterschied sich oft in der Zusammensetzung und Verwendung. Allerdings war er dem Skorpiongift nicht abgeneigt, ihm fielen sofort fünf Tränke ein, die man damit brauen konnte. Sorgsam legte er die Phiolen auf einen leeren Teller, er wollte auf keinen Fall, dass sie vom Tisch rollten, dazu war der Inhalt einfach zu wertvoll. Dann entrollte er vorsichtig das Papyrus.

„Hallo Severus,

was du mir schreiben sollst? Alles. Was isst du gerne? Was trinkst du gerne? Außer Kaffee. Was ist deine Lieblingsfarbe? Was hast du für Hobbys? Gehst du gerne ins Theater oder sogar in Muggelkinos? Liest du noch andere Dinge außer Tränkebücher? Wie verbringst du am liebsten deine freien Tage? Wo würdest du gerne mal Urlaub machen? Wo warst du schon? Welche Farbe hat deine Couch? Es gibt so viele Dinge, die du mir schreiben könntest und ich würde begeistert alles lesen denn mit jeder Information lerne ich dich besser kennen.

Es ist kein schlechter Scherz, es ist gar kein Scherz, ich meine das immer noch sehr ernst. Ich habe mehrere Hobbys aber diese Briefe sehe ich nicht als Hobby an. Hey, ich bin kein Vollidiot nur weil ich einen Pinguin für die Post nutze. Es gibt Inseln im Süden Afrikas, die nutzen nur Pinguine aber diese Tatsache ist in den restlichen Ländern dieser Welt nicht sehr verbreitet. Sie sind sehr zuverlässig, schnell und man kann sie auch zu Orten schicken, die zu kalt für andere Vögel sind. Und ich habe einen brauchbaren Heiltrank gebraut, sonst hätte mir der Mann ja den Kris nicht geschenkt. So, da hast du es.

Kelelawar ist doch ein super Name. :)

Nervende Exschüler gehören aber einer bedrohten Spezies an, mit denen muss man Mitgefühl haben. Wenn man so ein seltenes Exemplar erwischt, muss man es ganz doll lieb haben und immer nett zu ihm sein. ;)

Die Fotos sind einfach der Hammer, vielen, vielen, vielen, vielen, vielen Dank. Wie bist du zu diesem riesigen Garten gekommen? Ich habe dir doch nur so wenige Pflanzen geschickt, wo kommt der Rest her? Und diese herrlichen Bänke? Es ist einfach Wahnsinn. Wenn ich meine Reise beendet habe, komme ich dich und den Garten auf alle Fälle besuchen. Kann ich mich neben Sari und ihrer Familie in deinem Urwald einnisten? Wobei, ich mache mich auch sehr gut auf der Couch vor dem Kamin oder noch besser mache ich mich in einem schönen, gemütlichen Bett. Was hältst du davon? Und nein, das mit der Verbindung zwischen den Balistaren und der Magie war mir nicht bekannt aber ich habe die Information an meinen Bekannten auf Bali weitergegeben. Er ist sehr erfreut darüber gewesen und sucht jetzt magische Leute, die bereit sind in den Urwald zu ziehen um zu helfen. Also vielen Dank für die Information.

Den Rest deines Briefes würdige ich keiner Antwort. Meine Freunde wissen im übrigen Bescheid und stehen voll hinter mir und was die Presse oder die Welt denkt, ist mir egal. Ich habe mich lange genug nach dem gerichtet, was Andere von mir verlangt haben, jetzt will ich mein eigenes Leben leben, vorzugsweise mit dir.

So, kommen wir zu meinen Geburtstagsgeschenken. Das hübsche Vögelchen vor oder neben dir ist ein Heiliger Ibis. Wusstest du, dass die Ägypter diese Vögel so sehr verehrt haben, dass sie ganze Friedhöfe voller Ibismumien angelegt haben? Allerdings streiten sich die Experten ob es sich bei dem angebeteten Vogel wirklich um den Heiligen Ibis handelt. Einige Leute sind der Meinung, dass die Ägypter eher den Waldrapp angebetet haben denn der soll zu der Zeit damals in Ägypten heimisch gewesen sein, er wurde dann später durch den heutigen Heiligen Ibis verdrängt. Aber egal wie, die Tiere sind einfach nur toll.

Ich denke mal, du hast die Namen auf den Phiolen erkannt und fragst dich jetzt bestimmt, warum sechs Schlangen und ein Skorpion. Ganz einfach, ich hatte bis zum Abflugtermin meines Ibis nicht genug Zeit um eine siebte Schlange zu finden also habe ich den Skorpion genommen, der sich in meinem Schuh versteckt hatte. Gut, dass ich jedes Mal vor dem Schuhe anziehen die Schuhe ausgeschüttelt habe weil mir das ein befreundeter Zauberer so gesagt hat. Deswegen das Gift von sechs Schlangen und einem Skorpion, mit den Schlangen habe ich im übrigen ein paar sehr interessante Gespräche geführt. Parsel ist schon eine sehr nützliche Sache.

Die Figur, wahrscheinlich hast du davon weder gehört noch jemals so etwas gesehen. Ich habe ihn auch erst hier kennengelernt, den Schlangenkopfpanther. Über seine Bedeutung wird sich noch gestritten, einige sagen, dass er als Ungeheuer der Wüste Chaos und Urgewalt präsentiert. Andere, die sich auf den ägyptischen Namen beziehen, weisen ihm die Aufgabe als Träger der Sonne und als Wächter des Sonnengottes Re zu. Als Re dann zur höchsten Gottheit erhoben wurde, wurde dieser Platz durch verschiedene Sphinxmonumente besetzt und der Schlangenkopfpanther geriet mehr oder weniger in Vergessenheit.

Kommen wir zu der Pflanze, was könnte das wohl sein? Genau, eine Papyrusstaude. Ich habe hier ganze Wälder gesehen, so groß sind die Pflanzen. Wusstest du, dass die Zauberer hier immer noch auf Papyrus schreiben? Es ist eine große Umstellung zu unserem Pergament, ich habe acht Anläufe gebraucht um diesen Brief zu schreiben. Ich hoffe, man kann meine Schrift trotzdem lesen.

Ich habe hier in Ägypten ein paar Zauberer kennengelernt, die eine Führung speziell für Zauberer und Hexen in den Pyramiden gebucht hatten. Es war ihnen eine Freude, dass sich der – leider – berühmte Harry Potter ihnen anschließen wollte. Einer von ihnen kam ursprünglich aus England, daher wusste er mit meinem Namen etwas anzufangen. Egal, die Führung war fantastisch. Wir sind abseits der normalen Touristenpfade gegangen, es war einfach nur Wahnsinn und ich habe so viel gesehen und gelernt. Wusstest du, dass es schon zu den Zeiten der Pharaonen Zauberer gab? Zumindest hat das der Führer gesagt, es gibt sogar Inschriften an den Wänden, von denen man ausgeht, dass sie Zaubersprüche oder Zaubetränke sind aber da man nicht genau weiß, wie man sie übersetzen soll, wäre es zu gefährlich sie auszuprobieren.

Das Innere der Pyramiden ist mit Worten nicht zu beschreiben, diese Gänge, diese seltsamen Räume, die Unmengen an Fallen, wenn man bedenkt wann sie gebaut wurden, ist es einfach nur Wahnsinn, was die Menschen da geschaffen haben. Und noch immer haben die Pyramiden so viele Geheimnisse, die weder die Muggel noch die Zauberer bis

jetzt ergründet haben und ich denke, dass es noch unzählige Jahre oder sogar Jahrzehnte dauern wird bis alle Geheimnisse der alten Pharaonen gelöst sind. Wobei, ist das überhaupt notwendig? Was wäre die Welt ohne Geheimnisse?

So, und nochmal, bist du mir glaubst, ich meine das alles ernst, ich will dich kennenlernen und nein, es ist kein Scherz. Ich gebe nicht auf!

Ach ja, der Ibis hat die Anweisung erst zurück zu fliegen wenn du ihm einen Brief gibst also tu seiner Partnerin einen Gefallen, spring über deinen Schatten und schreib mir. Und hör endlich auf mich zu siezen, ich heiße Harry. Das ist gar nicht so schwer zu schreiben, fünf Buchstaben, ist kürzer als Potter. ;)

*Sehr heiße Grüße aus Ägypten
Harry.“*

Ein nachdenklicher Blick traf den Ibis, der mittlerweile bequem neben seinem Teller lag und immer mal wieder nach einem Wurm pickte.

„Severus, alles in Ordnung?“, fragte Minerva.

„Ja, alles in Ordnung.“

„Du siehst aber nicht so aus.“

„Ich fühle mich auch nicht so“, gestand Severus leise.

Minerva sah ihn mitfühlend an und schlug dann vor, „was hältst du davon wenn du deine Sachen zusammen packst und erst mal in den Unterricht gehst. Ich würde dich gerne zum Tee einladen und dann können wir auch darüber reden, wenn du darüber reden willst.“ Sie rechnete nicht mit einer Zusage, wurde aber überrascht als Severus nur stumm nickte und dann alles sorgsam einpackte. Der Ibis sah ihn interessiert an.

„Ich gehe in den Unterricht, da bist du nicht erwünscht. Aus dem Fenster raus, etwa 200 Yards Richtung Westen und dann siehst du einen Garten mit einem magischen Schutzwall. Dort kannst du auf mich warten, ich komme wenn ich fertig bin“, wandte sich Severus an den Vogel, der nickte und langsam aufstand.

Er schüttelte das Gefieder auf und hob dann mit schweren Flügelschlägen ab. Severus wartete nicht bis er die Halle verlassen hatte sondern ging einfach.

Erst drei Tage später betrat Severus wieder seinen Garten und er war nicht alleine, er trug zwei Käfige bei sich. Es dauerte nicht lange bis die Balistare neugierig angefliegen kamen und aufgereggt um die Käfige herum flatterten.

„Ist ja gut“, murmelte Severus bevor er die Käfige auf eine Bank stellte und einen Blick hinein warf.

In jedem Käfig saßen zwei kleine Vögel, jeweils ein Pärchen. Der Rücken und die Flügeloberseiten waren dunkelblau, bei einem der Weibchen sogar schwarz, das Brustgefieder war bei allen gelblich bis orange. Der Kopf war orange aber schimmerte im Licht violett, der Schnabel war leuchtend orange. Es waren Dschungelzwergfischer, Verwandte des Eisvogels und die zwei Pärchen waren das Abschiedsgeschenk seines momentanen UTZ-Kurses. Einer der Schüler war über Weihnachten in Indonesien gewesen und hatte diese Tiere als Geschenk mitgebracht, er war allerdings erst heute zurückgekommen. Mit den Vögeln im Gepäck. Severus hatte die Käfige nur wortlos entgegen nehmen können, er war absolut sprachlos gewesen. Sari lenkte seine Gedanken wieder ins Hier und Jetzt indem sie ihn leicht anpickte und auffordernd

piepste.

„Ja, ja, ich mache ja schon auf aber seit nett zueinander“, sagte Severus, der die Türen der Käfige jetzt öffnete und sich von den Käfigen entfernte. Die kleinen Zwergfischer waren sichtlich etwas überfordert von der lauten, hektischen Begrüßung der Stare.

„Jetzt lasst ihnen doch etwas Platz“, mahnte Severus, der die mitgebrachte Kamera vergrößerte und ein magisches Foto von dem ersten Zwergfischer machte, der gerade aus dem Käfig auf die Bank hüpfte.

Langsam folgten ihm seine Artgenossen während Severus Fotos machte und die Balistare sich etwas zurückzogen, sie wollten den Neuankömmlingen schließlich keine Angst machen. Severus lächelte schwach, die Zwergfischer waren unter anderem auch auf Bali beheimatet und würden sich bei den Staren sehr wohl fühlen, auch wenn er immer noch nicht glauben konnte, dass er sie von den Schülern geschenkt bekommen hatte. Dieses Jahr hatten sogar die Lehrer ihm etwas zum Geburtstag geschenkt, ein sehr alte Flasche Rotwein und ein Roman, den er noch nicht kannte, wartete in seinem Wohnzimmer auf ihn. Er seufzte leise als plötzlich alle Zwergfischer anfangen zu schimpfen und panisch in alle Richtung weg zu fliegen, er sah überrascht auf. Der Ibis kam näher und landete schließlich vor ihm, ein leiser, fragender Schrei erklang und er pickte ihn sanft gegen die Hand. Als Antwort machte Severus ein Foto von seinem Kopf.

„Du willst nach Hause, oder?“, fragte er leise während er mit der freien Hand vorsichtig über seinen Rücken strich.

Der Ibis nickte und pickte jetzt an dem Bambusrohr rum, dass Severus neben sich gelegt hatte. Er sah es nachdenklich an, sollte er es wirklich abschicken? Nach mehreren Gesprächen mit Minerva hatte er sich zu einer annähernd normalen Antwort durchgerungen, immer in der Hoffnung, dass es wirklich nicht um einen schlechten Scherz handelte.

„Glaubst du, dass er mich verarscht?“, fragte Severus.

Der Ibis antwortete zwar nicht aber dafür Sari, die auf seiner Schulter landete und den Kopf an seine Wange schmiegte. Er kraulte durch das weiße Gefieder und sah auf, die Zwergfischer hatten ihre Panik wieder abgelegt und kamen neugierig näher. Severus nutzte die Gelegenheit um noch einige Fotos zu machen.

Als der Ibis ihn wieder anpickte, schob er ihn weg und sagte, „lass mich die Fotos noch entwickeln damit ich sie mit in das Rohr stecken kann.“

Damit schien der Vogel einverstanden zu sein denn er ließ ihn in Ruhe während er die benötigten Zauber sprach und dann noch etwas auf eines der Fotos, welches alle vier Zwergfischer und Kelelawar zeigte, schrieb.

„Der Neuzugang in meinem Garten, ein Geschenk meiner Schüler. Du ruinierst meinen Ruf!“

Dann schob er die Fotos mit zu dem Brief ins Bambusrohr und band es umsichtig ans Bein des Ibis. „Flieg vorsichtig“, sagte er während er ihn hoch hob. Das Tier nickte, breitete die Flügel aus und ließ sich in die Luft werfen, mit kräftigen Flügelschlägen gewann es schnell an Höhe. Es kreiste noch einmal über dem Garten, stieß einen leisen Schrei aus und drehte dann nach Süden ab.

Severus verfolgte den Flug des Ibis bis er nicht mehr zu sehen war doch auch dann blieb er sitzen und ließ den Blick über die Vögel schweifen. Seine Gedanken waren allerdings bei dem Brief, den er geschrieben hatte.

„Harry,

ungewohnt. Genauso ungewohnt wie die Tatsache, dass ich einen Brief schreibe.

An allererster Stelle muss und will ich mich für die unzähligen Geschenke bedanken. Ich weiß, dass Worte eigentlich nicht ausreichen um den Wert der Geschenke zu begleichen aber mir fällt partout nichts ein, was ich dir schicken kann um es auch nur annähernd auszugleichen. Daher muss ich es bei meinem tiefsten Dank belassen.

Und ich muss, ja, ich muss wirklich, Minerva zwingt mich dazu, mich bei dir entschuldigen, dass ich Sari einfach so behalten habe. Ich finde es immer noch verantwortungslos, dass du einen so jungen Vogel auf eine so lange Reise geschickt hast aber ich hätte sie nicht einfach behalten dürfen. Ich würde es zwar immer wieder so machen aber dennoch muss ich mich für mein alleiniges Handeln entschuldigen.

Wieso kannst du eigentlich noch Parsel? Hast du diese Fähigkeit nicht verloren als du IHN vernichtet hast? Zumindest hat Madame Pomfrey das damals im Krankenflügel gesagt. Scheinbar hat sie sich geirrt, das freut mich für dich und ganz ehrlich, auch für mich. Die Zähne und das Gift sind Unmengen wert, ich kann sie nicht annehmen und sende sie dir deswegen zurück. Für beide Sachen müsste ich mein komplettes Jahresgehalt bezahlen und das übersteigt wirklich den Wert eines Geburtstagsgeschenkes. Das Gift aus Ägypten behalte ich dankend.

Nach deinem Brief und der wirklich sehr interessanten Figur des Schlangenkopfpanthers habe ich mir ein paar alte Bücher über die Hochgötter der Pharaonen zugelegt, es ist wirklich faszinierend. Damit kann ich gleich zwei deiner Fragen beantworten, ich interessiere mich für alte, untergegangene Kulturen und ein Großteil meiner Büchersammlung besteht aus passender Lektüre, aber von dem Schlangenkopfpanther hatte ich dennoch noch nie gehört.

Was hattest du mich noch gefragt? Ach ja, meine ernährungstechnischen Vorlieben. Ich muss gestehen, dass ich ein sehr genügsamer Mensch bin. Ich esse und trinke, was mir vorgesetzt wird und bin für fast alles offen. Außer Muscheln, auf die bin ich allergisch. Ansonsten bin ich immer bereit neue Dinge zu probieren.

Ich habe keine Lieblingsfarbe, auch wenn man es nicht glauben mag aber ich kann die Kombinationen in Hogwarts nicht mehr sehen. Weder grün und silber, noch rot und gold. Es wäre dringend Zeit für eine Renovierung.

Urlaub? Was ist das? Du kennst meine Erinnerungen, wann sollte ich da Urlaub machen? Erst ER und Albus, der ganze Krieg, der Wiederaufbau und jetzt bin ich genau da, wo ich angefangen habe. Wenn man so darüber nachdenkt, ist es eigentlich traurig. Dazu werde ich noch von einem jungen Mann belästigt, der scheinbar seine Pubertät nachholen will und deswegen für den dunklen, bösen Mann schwärmt. Aber solche Schwärmereien gehen schnell vorbei und sind keine gute Grundlage für eine mögliche Beziehung.

Du wirst dich bestimmt wundern, warum ich dir plötzlich schreibe und dann auch noch so normal? Ich hatte einige Gespräche mit Minerva, von der soll ich dich im übrigen schön

grüßen, und bin zu dem Schluss gekommen, dass du wenigstens mal eine Antwort verdient hast. Aber sei gewarnt, wenn sich das alles als Scherz herausstellt und du mich in irgendeiner Art und Weise bloß stellst, werde ich dich finden. Und sei gewiss, ich bin in der Eliminierung meiner Feinde wesentlich gründlicher als ER jemals war.

Die nächste Antwort wirst du im übrigen nur bekommen wenn du mir eine Frage beantwortest.

Warum ich?

*Hochachtungsvoll
S. Snape."*